

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 43 (1965)
Heft: 3

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Question n° 33

J'ai toujours considéré le Bolet amer comme immangeable à cause de son amertume, mais non comme vénéneux. Or, je lis dans un ancien ouvrage que ce Bolet a parfois provoqué des intoxications.

Tylopilus felleus (Bull. ex Fr.) Karst., Bolet amer, Bolet fiel. Je ne connais pas de cas d'intoxication par ce champignon. Par contre, je sais que certaines personnes ont consommé ce Bolet sans aucune atteinte à leur santé. Toutefois, il est cité comme plus ou moins vénéneux dans divers ouvrages, notamment par Hahn en 1881, Kummer en 1882, Bommer-Rousseau en 1884, Quélet en 1884 («dangereux») et en 1888 («vénéneux»), Richon en 1889, Bel en 1889, Dufour en 1891, Kaufmann en 1889 et en 1908, Bigeard en 1909, Rolland en 1910, Saccardo-Della Costa en 1916, Rea en 1922, Ramsbottom en 1923 («suspicious»), Herrfurth en 1924 («je sais, par expérience, qu'il provoque de violents dérangements intestinaux»), Ferdinandsen en 1928, Bresadola en 1931 (mais simplement qualifié de «non mangereccio» en 1933).

A mon avis, le Bolet amer consommé en petites quantités n'est probablement pas vénéneux.
Werner Küng, Horgen

Littérature: Kallenbach, «Boletaceae».

Gratulation

Am 20. März kann unser Kassier, Herr *Theo Meyer*, Ortsexperte bei der Städtischen Lebensmittelkontrolle St. Gallen, in bester Gesundheit und voller Arbeitslust seinen 65. Geburtstag feiern.

Wir alle, die unsren lieben Theo Meyer kennen, gratulieren ihm herzlichst zu diesem besonderen Geburtstag.

Für Herrn Meyer bedeutet dieser Tag gleichzeitig die Barriere in seiner bisherigen beruflichen Tätigkeit, da er infolge Erreichen des 65. Altersjahres zwangsläufig pensioniert wird. Für die Stadt St. Gallen wird aber der Jubilar noch weiterhin die amtliche Pilzkontrolle betreuen und so seinem Hobby, der Mykologie, hoffentlich noch viele Jahre frönen können. Wir von der Vapko freuen uns, daß dieser Mann als Träger der goldenen Ehrennadel des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde sich auch weiterhin für die Belange unserer Vereinigung und vor allem als Experte bei den Prüfungen für amtliche Pilzkontrolleure zur Verfügung stellt.

B U C H B E S P R E C H U N G E N

Michael/Hennig: Handbuch für Pilzfreunde. Dritter Band: Hellblättler und Leistlinge.

Die vorliegende Bearbeitung des dritten Bandes des «Handbuches für Pilzfreunde» durch Bruno Hennig, die im Frühherbst 1964 erschienen ist, enthält Abbildungen von rund 300 Pilzarten auf 120 farbigen Tafeln und auf 13 Schwarzweißtafeln im allgemeinen Teil.

Der allgemeine Teil gibt Auskunft über die Herkunft und die Ableitung der deutschen Pilznamen. In einem abschließenden Kapitel befaßt sich der Autor mit den älteren wissenschaftlichen Pilznamen und der Änderung der Bedeutung dieser Namen im Verlaufe der Zeit. Diese beiden Kapitel bilden für den Pilzfreund eine Fundgrube von viel Wissenswertem. Die jüngern Mykologen werden mit Dankbarkeit die Biographie eines der bedeutendsten deutschen Mykologen, Adalbert Ricken, durchgehen, um zu erkennen, wieviel die Pilzforschung, speziell im deutschen Sprachgebiet, diesem Forscher zu verdanken hat.

Zwei weitere Kapitel sind der Bioluminiszenz der leuchtenden Pilze und den Hexenringen mit eindrücklichen Schwarzweißphotographien gewidmet. Mit der Präparation von Pilzen durch Kältetrocknung im Hochvakuum macht uns der Verfasser mit ganz modernen Wegen bekannt, die uns zu ausgezeichneten Resultaten führen.

Das siebente Kapitel umfaßt die Einteilung der Blätterpilze nach dem System von Singer-Moser mit kurzen prägnanten Familien- und Gattungsbeschreibungen. Anschließend behandelt der Autor eingehend die Familien Wulstlingsartige Pilze, Schirmlings- und Egerlingsartige Pilze, Rötlinge, Leistlingsartige Pilze, Rübblings- und Schwindlingsartige Pilze, Ritterlings- und Trichterlingsartige Pilze, Dickblättler oder Wachsblättler, Gelbfüßler- oder Schmierlingsartige Pilze, Kremplinge, Leistenpilze und Pfifferlinge, wobei auch die moderne Literatur dieser Familien aufgeführt ist.

Im speziellen Teil des Werkes bespricht der Verfasser in der gewohnt gründlichen und gekonnten Art 295 Pilze eingehend mit zum Teil ausgezeichneten Farbbildern dieser Arten. Leider sind noch einige wenige schlechtere Farbbilder aus früheren Ausgaben des Werkes mit übernommen worden.

Am Schluß des Bandes ist ein Verzeichnis der deutschen Namen wie auch eines der wissenschaftlichen Pilznamen beigelegt.

Alle Pilzfreunde, die bereits Band I und II des Handbuchs für Pilzfreunde ihr eigen nennen, werden sicher nichts versäumen, um auch in den Besitz dieses dritten Bandes zu gelangen. Auch dieses Werk ist im Buchverkauf des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde zum Preis von Fr. 43.50, Sektionspreis Fr. 37.–, erhältlich.

R. Hotz

Dr. H. Jahn: «Mitteleuropäische Porlinge und ihr Vorkommen in Westfalen». Erschienen als IV. Band 1963 der «Westfälischen Pilzbriefe».

Vorliegende Arbeit von Dr. H. Jahn erlaubt nun den Pilzfreunden, die nicht mehr im Besitz von Rickens «Vademecum» sind, das Studium der Porlinge, deren Bearbeitung im Vergleich zu den Blätterpilzen bisher recht vernachlässigt wurde, was zum Teil auf den Mangel an geeigneter und allgemein zugänglicher deutscher Literatur zurückzuführen ist. Der Verfasser erhebt mit seiner vorliegenden Arbeit keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da eine Reihe von Arten nicht berücksichtigt sind, entweder weil sie in Deutschland besonders selten oder dem Verfasser selbst nicht begegnet sind und von denen sich auch aus der Literatur kein sicheres klares Bild gewinnen läßt.

Im ersten, allgemeinen Teil behandelt der Autor die Systematik der Porlinge, wobei die Verwendung eines Gattungsnamens in dieser Arbeit nicht immer auch eine Stellungnahme des Verfassers zum Namen und zur Abgrenzung bedeutet. Bei den Arten sind aus Raumgründen nur die wichtigsten Synonyme der Artnamen angeführt, die übrigen enthält das Register, ebenso die Synonyme der Gattungsnamen mit Hinweisen auf die heute gebräuchlichen Namen.

Die Floristik der Porlinge in Westfalen-Lippe behandelt der Verfasser eingehend mit Angabe der entsprechenden Arbeiten der verschiedenen Forscher. Bei Abschluß der Arbeit (31. Oktober 1963) waren im genannten Gebiet 70 nichtresupinate Porlinge nachgewiesen, wovon von 67 Arten dem Verfasser Belege zur Verfügung standen. Die restlichen drei Arten sind in der Literatur glaubhaft beschrieben, so daß sie ebenfalls übernommen werden konnten. Die geographische Verteilung der Arten über das westfälische Gebiet wird ebenfalls behandelt, wie auch die Ökologie und die Standorte der Porlinge kritisch und erklärend dargelegt sind. Dem Sammeln und Bestimmen der Porlinge widmet der Verfasser seine ganze Aufmerksamkeit, wobei den Pilzfreunden die große Erfahrung des Autors zugute kommt. Die Bestimmungstabellen, nach einem dichotomen Bestimmungsschlüssel, umfassen die beschriebenen Arten.

Die Artbeschreibung selbst ist sehr ausführlich und enthält auch mikroskopische Merkmale und Verbreitungsangaben sowie die zur Erkennung und Abgrenzung wichtigen Merkmale. Der Bildteil (schwarzweiß) im Anhang bringt die weniger bekannten Arten oder deren Erkennungsmerkmale zur Darstellung; auf Bilder von zahlreichen häufigen Arten mußte aus Raumangel verzichtet werden.

Ein reichhaltiges Literaturverzeichnis beschließt die vorzügliche Arbeit, die hoffentlich besonders jüngere Mykologen anregen soll, sich mit der interessanten und bizarren Pilzgruppe der Poringe intensiver zu befassen.

Die Arbeit von Dr. H. Jahn kann auch unsren Pilzfreunden in der Schweiz aufs beste empfohlen werden. Für die gebotene Fülle an wissenschaftlichem Material auf total 143 Seiten ist die Schrift äußerst preiswert. Das Werk ist im Buchhandel des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde zum Preis von Fr. 13.50, Sektionspreis Fr. 12.–, erhältlich.

R. Hotz

Hanns Kreisel: «Die Lycoperdaceae der Deutschen Demokratischen Republik», Floristische und taxonomische Revision.

Vor kurzer Zeit kam uns dieser Sonderdruck aus Feddes Repertorium, Band 64, Heft 2/3, Seite 89–201, Ausgabe 1962, zu Gesicht.

Bis anhin wurde das Studium der Familie Lycoperdaceae vernachlässigt. Auch über die Verbreitung der einzelnen Arten war bis anhin wenig bekannt. Der Verfasser versucht mit vorliegender Arbeit diese Lücke wenigstens für den östlichen Teil Deutschlands zu schließen. Auf Grund der gegenwärtigen politischen Lage war es dem Verfasser nicht möglich, auch Westdeutschland zu bearbeiten.

Die Arbeit enthält auch einige Gedanken des Verfassers zur Phylogenie der untersuchten Sippen. Auch mit der Nomenklatur und mit der zugänglichen Literatur befaßt sich der Autor eingehend.

Die Arbeit ist gegliedert in einen allgemeinen Teil, der die Charakteristik der Familie, Merkmalsanalysen, die Wachstumszeit, die Verbreitung, Entwicklungsgeschichte und verwandtschaftliche Beziehungen innerhalb der Familie umfaßt. Der spezielle Teil enthält einen Schlüssel zur Bestimmung der Gattungen. Für die Gattungen sind auch Schlüssel zur Bestimmung der Arten angegeben. Die Beschreibung der einzelnen Arten ist sehr ausführlich, mit den mikroskopischen Merkmalen und Verbreitungsangaben versehen. Für eine Großzahl von Arten ist die Verbreitung auf einer hydrographischen Karte eingezeichnet. Den Schluß der Arbeit bildet ein umfassendes Literaturverzeichnis und ein Namensregister.

Die vorliegende Arbeit kann auch uns das Erkennen und Bestimmen der Arten aus der Familie der Lycoperdaceae erleichtern, obwohl Arten aus dem Gebirge fehlen, da der Autor nur Bergland bis 800 m ü. M. durchforschen konnte.

R. Hotz

VEREINSMITTEILUNGEN

Basel

Nach unserer letzten, mit Rekordbesuch bedachten Monatsversammlung im Dorenbach möchten wir unsere Mitglieder auf Dienstag, den 23. März, wiederum zu einem *Farbdia-Vortrag* unseres TK-Präsidenten Cuno Furrer einladen. Thema: «Montagspilze im Lichtbild».

Es ist grober Unfug, anzunehmen, unser Cuno halte diesen Vortrag zum Gaudi, wozu er und andere sonstens gerne neigen. Viel eher schätzen wir solche Vorträge, um zu lernen und noch einmal zu lernen.

Es sind alle im Besitze des grünen Einzahlungsscheines. Bitte erleichtern Sie unserem

Kassier die Arbeit mit einer baldigen Einzahlung des Jahresbeitrages.

Dienstag, den 6. April, ist unser erster *Bestimmungsabend*. Bitte richten Sie sich danach, die ersten Funde vorzulegen!

Birsfelden

Am 13. Februar fand die ordentliche Generalversammlung statt. Unter der speditiven Leitung des Präsidenten konnten die verschiedenen Traktanden rasch erledigt werden. Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: Präsident: P. Hügin; Vizepräsident: E. Hauser; Kassier: F. Schaub; Sekretär: K. Hügin. E. Bit-